

Wort gegeben — Wort gehalten

In den letzten Dezembertagen des vergangenen Jahres sandten die Werktätigen des Stahl- und Walzwerkes „Wilhelm Florin“ Hennigsdorf aus Anlaß der Betriebsdelegiertenkonferenz ein Schreiben an den Ersten Sekretär des ZK, Genossen Erich Honecker, in dem sie sich verpflichteten, 1974 die industrielle Warenproduktion um 7,9 Prozent gegenüber 1973 zu steigern. In dieser Verpflichtung war auch die zusätzliche Steigerung durch den Gegenplan von 1,5 Prozent für die industrielle Warenproduktion und von 1,2 Prozent für die Arbeitsproduktivität einbegriffen.

Das Kollektiv des Betriebes hat das Wort, das es an der Schwelle des Jahres 1974 dem Genossen Erich Honecker gab, eingelöst. Bis zum 30. Juni 1974 wurde der Jahresplan mit 52,6 Prozent erfüllt. Das bedeutet eine Überbietung der industriellen Warenproduktion von 26,2 Millionen Mark.

Zwischen der Abgabe des Schreibens und der Erfüllung der Verpflichtung liegen Monate eines angestregten Kampfes der Genossen und Kollegen unseres Kollektivs. Zwei Beispiele sollen das verdeutlichen.

Gewerkschaftsgruppen beraten

Um unser Wort halten zu können, war es zum Beispiel notwendig, im Elektro-Stahlwerk II die Stranggußproduktion zu stabilisieren. Es

ging vor allem darum, die Qualitätsparameter einzuhalten. Davon hing in erster Linie die Erfüllung des Planes und des Gegenplanes ab, der in diesem Werkteil 14 200 Tonnen Stahl im Jahr 1974 über den Staatsplan vorsieht.

Die APO-Leitung beriet deshalb zunächst mit allen Parteigruppenorganisatoren und Gewerkschaftsvertrauensleuten darüber, wie sie in den Kollektiven auf treten sollen, um alle Werktätigen zu mobilisieren, weitere Reserven zu erschließen. Bei den anschließenden Aussprachen in den Gewerkschaftsgruppen gingen die Genossen von der politischen Verantwortung aus, die das Werk als Zulieferer für zahlreiche Finalerzeugnisse sowohl für den Bevölkerungsbedarf als auch für die erweiterte Reproduktion in vielen Zweigen der Volkswirtschaft hat. Sie verwiesen darauf, daß der Betrieb heute 20 Prozent des Rohstahls, 21 Prozent des Walzstahls, 56 Prozent Produkte der II. Verarbeitungsstufe und 28 Prozent der Gießereierzeugnisse der DDR produziert.

Ständig steigen aber die Anforderungen an alle Betriebe der Metallurgie der DDR. Die Aufgaben, die zum Beispiel der Maschinenbau, das Bauwesen und andere Zweige der Volkswirtschaft zu lösen haben, verlangen große Mengen an metallurgischen Erzeugnissen. In diesem Zusammenhang erklärten die Genossen auch ihren Kollegen, daß die DDR nur begrenzt über Rohstoffe verfügt und deshalb gezwungen ist, überwiegend Rohstoffe zu impor-

Leserbriefe

schrittweisen Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen und reicht bis zur Rentnerbetreuung. Die Versorgung kinderreicher Familien gehört ebenso dazu wie die Unterstützung junger Ehepaare und alleinstehender berufstätiger „Frauen. Auch bei den Problemen der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen und Reparaturen sowie bei der Vergabe von Kindergarten- und Krippenplätzen im Betriebsinteresse hat die Abgeordnetengruppe ihre Hand im Spiel. Gar keine Frage, daß dann für die Abgeordneten auch so man-

